

# **Erfahrungsbericht**

## **Auslandssemester an der Università degli studi di Pavia im WS 2013/14**

Im Folgenden möchte ich meine Eindrücke und Erfahrungen während meines Erasmus-Semester an der Università degli studi di Pavia im Wintersemester 2013/14 schildern und interessierten Studenten die Möglichkeit eröffnen vor ihrem Auslandsaufenthalt einen kurzen Einblick in den italienischen (universitären) Alltag und Informationen aus erster Hand zu erhalten.

### **Vorbereitung:**

Bei meiner Suche nach einem Studienort für ein Erasmus-Semester habe ich mir auch das Studienprogramm der Universität Pavia genauer angesehen und war sehr von ihrem MIBE (Master in International Business and Economics)-Programm angetan. Das Programm selber, sowie auch die Universität genießen und werben in Italien mit einem sehr guten Ruf, so dass ich mich für eine Bewerbung entschied.

Nach der Zusage der Universität Göttingen machte ich mich an die Onlinerecherche nach einer geeigneten, möblierten Wohnung und fand mit einigen Mühen eine solche direkt in der Innenstadt. Um mir einen ersten Eindruck zu verschaffen und mich bei Vorlesungsbeginn schneller orientieren zu können, flog ich bereits Anfang September für eine Woche nach Pavia. Diese Woche erwies sich im weiteren Verlauf der Planung und der ersten Zeit vor Ort als sehr hilfreich - nicht nur war ich besser darauf eingestellt welche Dinge in der Wohnung fehlten, auch waren mir bereits viele alltägliche Wege bekannt. Da Pavia zu den kleineren italienischen Städten zählt, reicht eine Woche vollkommen aus, um sich einen solchen ersten Überblick zu verschaffen. Bereits in dieser kurzen Zeit, sowie über den gesamten Zeitraum meines Auslandsaufenthaltes erwiesen sich grundlegende Italienischkenntnisse im Alltag als sehr hilfreich. Insbesondere in den kleineren Städten sollte nicht vorausgesetzt werden, dass die Mehrheit der Bevölkerung Englisch spricht.

Pavia ist gut über den Flughafen Mailand-Malpensa zu erreichen. Da aber relativ früh klar war, dass mein Gepäck eher mehr als weniger sein wird, brachten meine Eltern mich Ende September mit dem Auto nach Pavia.

### **Unterkunft:**

Das International Office der Universität Pavia bietet zunächst Hilfe bei der Suche einer Unterkunft an, allerdings handelt sich hierbei nur um Zimmer in Collegios, den Studentenwohnheimen, oder in einer völlig überpreuerten Residenz vor der Stadt. Wie mir vorher von mehreren ehemaligen Erasmus-Studenten berichtet wurde, sind die Collegios in Italien häufig nicht im allerbesten Zustand, so dass ich mich letztlich für eine private Unterkunft entschied. Offiziell bietet das International Office auch hier

Hilfestellung, wie sich herausstellte allerdings nur für Unterkünfte mit einer Mietdauer von 6 Monaten, ich suchte aber für maximal 5 Monate.

Am Ende hatte ich sehr viel Glück mit meiner kleinen Wohnung: Die Vermieter waren sehr nett und während der gesamten Dauer hatte ich einen guten Kontakt zu ihnen, so dass sie auch bei Fragen und Problemen, bspw. bzgl. des Flughafenzubringers während eines Streiks (der in Italien häufiger vorkommt und dann ganze Bereiche zum Stillstand bringt) stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Die Anforderungen an die Wohnqualität sollten allerdings nicht zu groß sein. Zwar liegen die Mieten auf einem vergleichbaren bis höherem Niveau und die meisten Wohnungen/Zimmer sind funktional eingerichtet, jedoch unterscheidet sich der italienische Lebensstandard eindeutig von unserem bzgl. der Qualität und der Optik. Auch findet in Italien noch immer ein großer Teil des sozialen Lebens auf der Straße statt - dort trifft man sich, flanieren durch die Stadt und feiert bis spät in die Nacht, relativ unabhängig von den Temperaturen. Aus diesem Grund muss man in der Innenstadt immer auch mit einem höheren Lärmpegel rechnen, der insbesondere mittwochs, dem Studenten-Abend, am besten zu ertragen ist, wenn man sich selbst beteiligt.

### **Alltag und Freizeit:**

In der Uni und im Alltag habe ich viele herzliche und hilfsbereite Menschen kennengelernt, die am Ende mein Auslandssemester wohl am stärksten beeinflusst haben. Ganz bewusst habe ich mich dafür entschieden weniger den Kontakt zu anderen Erasmusstudierenden als zu meinen italienischen Kommilitonen und Tandem-Partnern zu suchen - mir war es wichtig meine Sprachkenntnisse zu verbessern und auch stärker an der italienischen Kultur teilzuhaben, als es vielleicht möglich ist, wenn man hauptsächlich mit anderen Erasmusstudierenden Kontakte pflegt. Mit meinen Tandem-Partnern habe ich mich fast täglich getroffen, meist auf einen Kaffee in einer Bar, aber auch zu Aperitivi und deutsch-italienischen Abenden. Ganz selbstverständlich fand ich mich selbst nach einiger Zeit in dem Lebensgefühl des „la dolce vita“ wieder - man nimmt bspw. auf dem Heimweg nach der Uni noch schnell irgendwo einen Kaffee an der Bar oder flanieren am Flussufer des Ticino in der Sonne entlang.

Zum Alltag gehörte während dieser Zeit auch sicherlich der Einkauf auf typisch italienischen Märkten auf denen man im Prinzip alles erhält. In Pavia findet dieser sogar täglich direkt neben der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt, so dass ich nie in der Mensa gegessen und immer selber bzw. mit anderen gekocht habe.

Bedingt durch die Nähe zu Mailand und den damit verbundenen guten Reisemöglichkeiten, ist Pavia gut geeignet sich den Norden bzw. Nord-Westen Italiens genauer anzusehen. Natürlich habe ich diese Gelegenheit genutzt und z.B. Turin und Bologna, aber auch kleinere, näher gelegene Städte wie Cremona und Lecco am Lago di Como besucht. Auch Pavia selbst hat viele interessante Gebäude und Museen zu bieten, die häufig recht unbekannt und wenig besucht sind, aber auf jeden Fall einen Besuch wert sind (v.a. das naturkundliche Museum und die

Universitätssammlung sind zu empfehlen). Bei gutem Wetter lässt sich die Umgebung um Pavia sehr gut mit dem Rad erkunden. Radtouren in den Parco Ticino und an den Po bieten einen wunderbaren Kontrast und nach nur wenigen Minuten befindet man sich inmitten der Natur.

### **Studium an der Gasthochschule:**

Mein Auslandssemester bedeutete für mich nicht nur die Anpassung an die italienische Lebensweise, sondern auch eine Umstellung in meinem universitären Alltag. Im MIBE ist es üblich, dass keine Übungen zu den Vorlesungen angeboten werden. Da außerdem Literatur und andere Lernmaterialien häufig nur in sehr begrenztem Umfang zur Verfügung stehen und die Organisation generell Verbesserungspotenzial aufweist, entwickelt sich unter den Studierenden sehr schnell ein spürbar stärkerer Austausch als es in Göttingen der Fall ist. Viele organisieren sich umgehend in Lerngruppen und Informationen zu Modulen oder Altklausuren werden ganz selbstverständlich in selbstorganisierten Facebook-Gruppen zur Verfügung gestellt. Doch trotz dieser stärkeren Zusammenarbeit im Alltag, musste ich feststellen, dass Gruppenarbeit und deren Grundlagen weit weniger verbreitet sind. Viele italienische Studierende haben während ihres Bachelor-Studiums nie Gruppenleistungen erbracht, so dass man in diesen Fällen vieles, für Göttinger Studierende selbstverständliche Grundlagen des Teamwork nicht voraussetzen darf.

### **Fazit:**

Trotz einiger negativer Aspekte im Bereich des Studiums an der Gasthochschule, möchte ich die gemachten Erfahrungen nicht missen. So war es häufig mit viel Aufwand verbunden, das Studium zu organisieren, da einige Professoren erst sehr spät oder gar nicht auf Nachfragen antworteten - aber diese Erfahrung haben mich gelehrt am Ball zu bleiben und ggf. auch stärker nachzufragen warum Anfragen zuvor abgelehnt oder ignoriert wurden.

Außerdem habe ich viele liebe Menschen kennengelernt, die mein Auslandssemester letztlich zu dem gemacht haben was es ist - eine super Erfahrung mit viel Spaß, an die ich noch sehr lange zurückdenken werde.